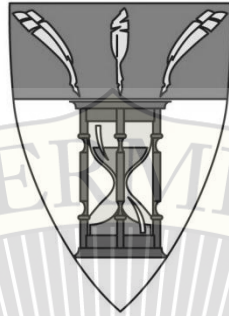


Les travaux personnels du Lycée Ermesinde Mersch



Kinderkrankheiten

Lisa Jentsch

Classe : 5CLA1

Tuteur : Séverine Kohll

Semestre : 2

Juillet 2015

Kinderkrankheiten



Jentsch Lisa

5 Cla 1

2^{tes} Semster 2015

Mme Kohl Séverine

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

· Theoretischer Teil:

1. Was ist eine Kinderkrankheit ?

2. Typische Kinderkrankheiten

3. Masern

3.1 Symptome

3.2 Ursachen und Erreger

3.3 Diagnose

3.4 Therapie

3.5 Impfungen / Vorbeugungen

4. Röteln

4.1 Symptome

4.2 Ursachen und Erreger

4.3 Therapie

4.4 Impfungen / Vorbeugungen

5. Ringelröteln

5.1 Symptome

5.2 Ursachen und Erreger

5.3 Therapie

5.4 Impfungen / Vorbeugungen

6. Mumps

6.1 Symptome

6.2 Ursachen und Erreger

6.3 Folgen

6.4 Impfungen / Vorbeugungen

7. Polio (Kinderlähmung)

7.1 Symptome

7.2 Ursachen und Erreger

7.3 Therapie

7.4 Folgen

7.5 Impfungen / Vorbeugungen

8. Windpocken

8.1 Symptome

8.2 Ursachen und Erreger

8.3 Folgen

8.4 Therapie

8.5 Impfungen / Vorbeugungen

8.6 Windpocken bei Erwachsenen

9. Scharlach

9.1 Symptome

9.2 Ursachen und Erreger

9.3 Folgen

9.4 Impfungen / Vorbeugungen

10. Keuchhusten

10.1 Symptome

10.2 Ursachen und Erreger

10.3 Folgen

10.4 Impfungen / Vorbeugungen

11. Impfungen

11.1 Impfungen in Luxemburg

11.2 Pro und Kontra

· Persönlicher Teil

Schlussfolgerung

Quellen

Kinderkrankheiten

Einleitung

Ich habe mir dieses Thema aus dem Grund ausgewählt, weil ich später Kindergartenlehrerin werde möchte. Bis jetzt weiß ich noch fast nichts über dieses Thema. Ich denke, dass mir diese Arbeit ziemlich viel nutzen wird auch im späteren Leben. Ich werde versuchen mir einige typische Kinderkrankheiten herauszusuchen und diese genauer zu erklären. Ich möchte aber auch auf andere Aspekte eingehen, z.B. ob man sich impfen lassen kann und welche Folgen eine Kinderkrankheit haben kann wenn ein erwachsener Mensch daran erkrankt.

1. Was ist eine Kinderkrankheit ?

Als Kinderkrankheit bezeichnet man eine ansteckende Krankheit mit hoher Durchseuchungsrate und Übertragungsfähigkeit. Unter einer Durchseuchungsrate versteht man den Verbreitungsgrad einer Krankheit. Außerdem tritt eine Kinderkrankheit überwiegend im Kindesalter auf, da sie anschließend eine meist lebenslange Immunität hinterlässt. Hat man z.B. einmal die Windpocken ist man ein Leben lang immun gegen diese Krankheit. Jedoch können auch Erwachsene noch an einer Kinderkrankheit erkranken, sofern sie diese Immunität als Kind noch nicht entwickelt haben.

2. Typische Kinderkrankheiten

Masern
Mumps
Röteln
Ringelröteln
Polio (Kinderlähmung)
Scharlach
Windpocken

Oftmals zählt man Keuchhusten ebenfalls zu den Kinderkrankheiten. Jedoch lässt die Immunität etwa alle zehn Jahre wieder nach. Demnach kann man sich mehrmals infizieren und somit erfüllt der Keuchhusten die Definition einer Kinderkrankheit nicht.

Masern, Röteln, Ringelröteln, Scharlach und Windpocken sind die fünf Kinderkrankheiten, welche einen Hautausschlag, auch Exanthem genannt, hervorrufen.

3. Masern

Masern sind eine weltweit verbreitete Kinderkrankheit. Sie werden durch Viren ausgelöst und sind hoch ansteckend. Theoretisch könnte man die Masern ausrotten und somit hat sich die Weltgesundheitsorganisation WHO zum Ziel gesetzt, dafür zu sorgen, dass mindestens 95% aller Kinder und Jugendlichen eines Landes die empfohlene Kombinationsimpfung gegen Masern, Mumps und Röteln erhalten. Jedoch wurde dies nur in den USA und in sieben europäischen Ländern durchgesetzt. In Deutschland werden rund 70% der Kleinkinder geimpft und somit kommt es immer wieder zu sogenannten Masern-Epidemien. Die Masern sind eigentlich harmlos sofern man geimpft ist. Ansonsten können sie tödlich enden.

3.1 Symptome

Die Masern verlaufen in zwei Phasen. Einmal das grippeähnliche Vorstadium und das Hauptstadium wo sich der Ausschlag bemerkbar macht. Erstmals fühlt der Erkrankte sich unwohl, hat Schnupfen und Reizhusten. Dazu kommen verquollene, rote Augen und Halsschmerzen. Dann steigt das Fieber. Nach dem zwölften bis vierzehnten Tag sind im Mund ein bis zwei Millimeter große, weiß-graue Flecken zu erkennen. Diese nennt man auch Kopliksche. Nach einem kurzen Rückgang steigt das Fieber erneut stark an. Am etwa fünfzehnten Tag verbreitet sich der Ausschlag und damit beginnt die zweite Phase. Meist beginnt er hinter den Ohren und greift von da aus auf das Gesicht und später auf den ganzen Körper über. Nur Handflächen und Fußsohlen bleiben frei. Nach 16 bis 18 Tagen verschwindet der Ausschlag wieder in der gleichen Reihenfolge wie er gekommen ist. Jetzt ist man zwar nicht mehr ansteckend doch es sind die darauffolgenden zehn Tage noch bräunlich pigmentierende Flecken zu erkennen.

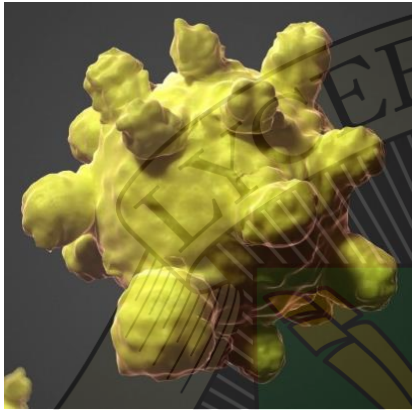


Dok.: Hautausschlag bei Masern

(Foto : Lowell Georgia/Science Source/OKAPIA)

3.2 Ursachen und Erreger

Die Masern werden von Mensch zu Mensch durch Viren verbreitet. Diese befinden sich in kleinen Speichel-Tröpfchen welche beim Sprechen, Niesen und Husten durch die Luft übertragen werden. Auch wenn eine ungeschützte Person mehrere Meter von dem Erkrankten entfernt ist, kommt es fast immer zu einer Ansteckung.



Dok.: Ungefähr so sieht ein Masern-Virus aus, wie es eine Computer-Animation hier zeigt.

(Foto : imago/Science Photo Library)

3.3 Diagnose

Der Arzt diagnostiziert die Masern anhand des typischen Hautausschlags, auch Exanthem genannt, und des charakteristischen Krankheitsverlaufs wobei das Fieber zweimal deutlich steigt. Dies bezeichnet man in der Medizin als zweigipflige Fieberkurve. Wenn man sich mit der Diagnose nicht sicher ist nimmt man eine Blutprobe.

3.4 Therapie

Gegen die Masern gibt es keine spezifischen Medikamente oder Antibiotika. Übrig bleiben deshalb nur leicht fiebersenkende Medikamente und eventuell Mittel zur Beruhigung des Kindes oder zur Erleichterung des Hustens. Jedoch sollte man auch dabei vorsichtig sein und dem Kind erst, wenn es vor Fieber keinen Schlaf mehr findet, etwas geben. Außerdem sollte man auf genügend Luftfeuchtigkeit achten. Dies empfindet der Erkrankte als angenehm.

3.5 Impfungen / Vorbeugungen

Ärzte empfehlen die Kombinationsimpfung gegen Masern, Mumps und Röteln. Man bekommt sie mit etwa 12 Monaten und eine Wiederholung im sechsten Lebensjahr. Die Impfung ist gut verträglich und trotzdem führt sie bei 20% der Fälle zu sogenannten Impfmasern. Allerdings sind diese nicht ansteckend und halten nur ein bis zwei Tage an. Man bekommt Ausschlag und bis zu 39 Grad Fieber.

4. Röteln

Röteln, auch Rubella genannt, sind für Kinder vollkommen harmlos und hinterlassen eine lebenslange Immunität. Dank der Impfungen, ist die Anzahl der Erkrankten deutlich gesunken. Jedoch kommt es immer wieder zu Fällen, wo sich eine Schwangere mit dem Rötelnvirus ansteckt, welches schlimme Folgen hat. Das Ungeborene kann schwere Schäden nehmen wie z.B. Blindheit, Taubheit, Herzfehler und geistige Behinderung. Im schlimmsten Fall kann es zum Tod führen.

4.1 Symptome

Die Röteln haben unterschiedliche Symptome welche vom Alter abhängig sind.

Kinder haben erst erkältungsähnliche Beschwerden, bekommen Fieber und meist sind die Atemwege leicht entzündet. Später machen sich kleine, hellrote Flecken im Gesicht und hinter den Ohren bemerkbar, die sich dann über den ganzen Körper verteilen. Jedoch sind diese Flecken kleiner als die beim Hautausschlag der Masern. Außerdem verschmelzen sie nicht miteinander. Manche Leute empfinden sie als juckend und andere wiederum nicht.

Bei Jugendlichen und Erwachsenen laufen die Röteln etwas anders ab. Manche bekommen Bronchitis oder eine Mittelohrentzündung. Vor allem etwas jüngere Frauen beklagen sich oft über geschwollene und schmerzende Gelenke. In den wenigsten Fällen kommt es zu einer Hirnhautentzündung oder Herzmuskelentzündung.

Schwangere sind besonders in den ersten acht Wochen gefährdet. Es kommt auch später noch zu Schäden des Ungeborenen, jedoch ist dies seltener. Das Kind kann blind, taub, mit einem Herzfehler oder einer geistigen Behinderung zur Welt kommen. 15% bis 20% sterben schon im Bauch der Mutter.

Alle bekommen jedoch den Hautausschlag.

Erst nach zwei bis drei Wochen nachdem man sich angesteckt hat, machen sich die ersten Symptome überhaupt bemerkbar. Insgesamt ist der Erkrankte zwei Wochen ansteckend; eine Woche vor dem Ausschlag und eine Woche danach. Neugeborene sind wiederum mehrere Monate ansteckend.

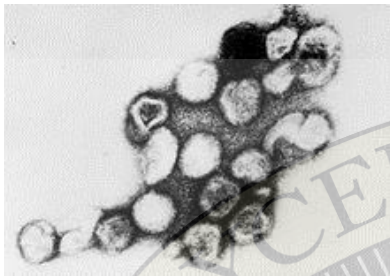


Dok. : Hautausschlag bei Röteln

(Foto : http://www.ruhrstadtregion.de/customer/1734/report/05_05_2011/masern.jpg)

4.2 Ursachen und Erreger

So wie die Masern, werden auch die Röteln von Mensch zu Mensch durch kleine Speichel-Tröpfchen in der Luft übertragen. Sie sind ebenfalls extrem ansteckend.



Dok. : So sieht der Rötelnvirus unter dem Mikroskop aus.

(Foto : http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/ab/Rubella_virus_TEM_B82-0203_lores.jpg)

4.3 Therapie

Gegen Fieber kann man fiebersenkende Medikamente einnehmen und gegen Gelenkentzündungen helfen Entzündungshemmer. Ansonsten soll man im Bett bleiben und sich etwas isolieren um keine anderen Menschen mit dem Virus anzustecken.

4.4 Impfungen / Vorbeugungen

Auch gegen Röteln empfiehlt der Arzt die Kombinationsimpfung gegen Mumps, Masern und Röteln im Alter von 12 Monaten und eine Auffrischung vom sechsten Lebensjahr an.

5. Ringelröteln

Ringelröteln haben außer dem Namen nicht mit den Röteln gemeinsam. Sie sind für Kinder ziemlich harmlos und nur in den seltensten Fällen treten Komplikationen auf. Jedoch sollten Schwangere eine Blutanalyse machen, um herauszufinden ob sie spezielle Abwehrkräfte im Blut haben. Diese erhält man erst wenn man die Ringelröteln bereits hatte und somit eine lebenslange Immunität besteht. Ist dies nicht der Fall sollte man sich während der Schwangerschaft etwas fern von Kindern halten um dem Ungeborenen nicht zu schaden. Allgemein erhöht die Schwangerschaft das Risiko der Ansteckung nicht.

5.1 Symptome

Etwa eine Woche nach der Ansteckung vermehren sich die Viren im Körper, meist jedoch ohne äußere Krankheitsanzeichen. Gerade in dieser Zeit ist man hoch ansteckend. Manche haben Fieber, Muskel- und Gelenkschmerzen. In der darauffolgenden Woche entwickelt jeder fünfte bis sechste den typischen Hautausschlag mit bläulich-roter Verfärbung des Gesichts. Die Mundpartie bleibt frei. Ab jetzt ist man auch nicht mehr ansteckend. Wenig später zeigen sich große rote Flecken auf Schultern, Oberarmen, Oberschenkeln und Gesäß.

die meistens weder jucken noch schmerzen. Andere empfinden den Ausschlag als heiß und juckend. Nach sieben bis zehn Tagen verschwindet er auch wieder.

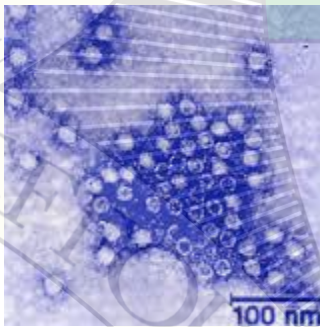


Dok.: Hautausschlag bei Ringelröteln

(Foto : http://www.stuedeli.net/reto/medizin/kdb/content/paedi/bilder/Ringelroeteln1_KA.jpg)

5.2 Ursachen und Erreger

Auch die Ringelröteln werden durch Speichel-Tröpfchen beim Niesen, Husten und Sprechen übertragen. Als feinste Tröpfchen eingeatmet, gelangen die Erreger durch die Schleimhäute der Atemwege in den Körper.



Dok.: Rötelviren unter dem Mikroskop

(Foto : http://www.dianliwenmi.com/postimg_5753298.html)

5.3 Therapie

Bei Ringelröteln ist meist keine Therapie notwendig. Gegen Fieber, Muskel- und Gelenkschmerzen sollte man sich einige Tage ins Bett legen. Sollte der Ausschlag jucken, kann man sich etwas vom Arzt verschreiben lassen. Ansonsten sollte man sich genügend ausruhen und bei starkem Juckreiz die betroffenen Stellen kühlen.

5.4 Impfungen / Vorbeugungen

Gegen Ringelröteln kann man sich nicht impfen lassen. Deshalb sollte man den Kontakt zu Menschen vermeiden, die sich eventuell angesteckt haben könnten. Ansonsten gilt es sich regelmäßig die Hände mit Seife zu waschen und anstatt in die Hand, in den Ellbogen zu niesen.

6. Mumps

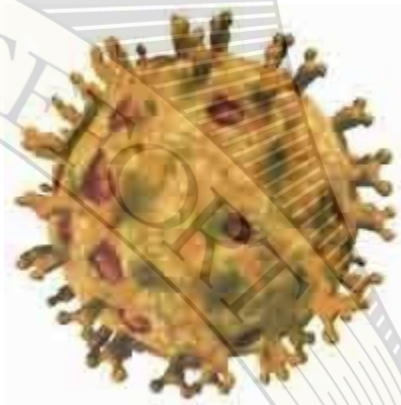
Bis zum sechsten Geburtstag hat jedes zehnte nicht geimpfte Kind in Deutschland schon an Mumps geleidet. Umgangssprachlich nennt man diese Krankheit auch „Ziegenpeter“.

6.1 Symptome

Bei etwa 30% bis 40% der Mumps-Infektionen sind keine Symptome zu erkennen. Ansonsten hat der Erkrankte im Anfangsstadium Appetitlosigkeit und leidet unter Kopf- und Gliederschmerzen. Nach ein bis zwei Tagen macht sich das typische Merkmal bemerkbar, die „dicke Backe“. Durch eine Schwellung der Ohrspeicheldrüsen bekommt man geschwollene Backen. Das Kind hat Schmerzen beim Kauen und Neigen des Kopfs. Die Stärke der einzelnen Symptome nimmt mit dem Alter zu.

6.2 Ursachen und Erreger

Mumps verbreitet sich ebenfalls durch kleine Speichel-Tröpfchen in der Luft. Bereits drei bis fünf Tage vor der ersten Symptome ist man ansteckend für andere Menschen. Die höchste Ansteckungsgefahr herrscht jedoch ein bis zwei Tage vor Auftreten der ersten Symptome und bis etwa vier Tagen danach.



Dok.: Computeranimations des Erreges von Mumps

(Foto : http://dgk.de/uploads/pics/d-010-03-22-c-rotaviren_rgb_kl.jpg)

6.3 Therapie

Gegen Mumps kann man nicht viel tun wenn man bereits angesteckt wurde. Es gilt also genügend Bettruhe und eventuell fiebersenkende und schmerzlindernde Medikamente einzunehmen.

6.4 Impfungen / Vorbeugungen

Der Arzt empfiehlt im Alter von zwölf Monaten die Kombinations-Impfung gegen Mumps, Masern und Röteln.

7. Polio (Kinderlähmung)

Polio ist eine hochansteckende Infektionskrankheit die in der Vergangenheit immer wieder zu Epidemien mit Todesfällen geführt hat. Aber seit die Schutzimpfung Anfang der 1960er-Jahre erstmals in der DDR eingeführt wurde, ging die Zahl der Erkrankten ständig zurück. Von da aus verbreitete sich die Impfung immer weiter in ganz Europa. Seit 2002 ist Europa frei von Kinderlähmung. Die letzten Erkrankungen wurden von Reisenden aus Ländern eingeschleppt, in denen die Krankheit auch heute noch verbreitet ist, zum Beispiel Nigeria, Pakistan und Afghanistan.

Der Name Kinderlähmung ist auch irreführend, denn auch Erwachsene können daran erkranken. Die meisten Patienten behalten auch dauerhafte Schäden.

7.1 Symptome

Die Erkrankung durch Polio kann in drei Phasen verlaufen.

Infektionen mit dem Erreger der Polio laufen meistens ohne Symptome ab. Nur in weniger als fünf Prozent der Infektionen kommt es zu Anzeichen einer Erkrankung. In diesem Fall sind drei Krankheitsverläufe möglich, bei denen die Symptome unterschiedlich schwer sind.

Die ersten Symptome treten sechs bis neun Tage nach der Infektion auf ; dann beginnt die erste Phase der Erkrankung. Sie äußert sich durch: Fieber, Kopf- und Gliederschmerzen, Übelkeit, Appetitlosigkeit, Durchfall, Halsschmerzen und Schluckbeschwerden. Hierbei wird das Gehirn und Rückenmark nicht infiziert.

Wenn die Polioviren jedoch das Zentralnervensystem (=Gehirn und Rückenmark) infizieren, tritt nach drei bis sieben Tagen, die zweite Phase der Erkrankung ein: die nicht-paralytische Polio. Diese ist durch folgende Symptome charakterisiert: Fieber, Nackensteifheit, Rücken- und Muskelschmerzen.

Bei etwa 1% bis 2% der Infizierten verläuft diese zweite Phase ohne die für „klassische“ Kinderlähmung bekannten Symptome. Aber 0,1% bis 1% der Erkrankten entwickeln ein bis zwei Tage nach der zweiten Phase eine paralytische Polio mit den typischen Symptomen: meist asymmetrische und bleibende Lähmungen. Diese treten vor allem in den Muskeln der Beine auf, aber es können auch Lähmungen an Armen, Bauch und Brustkorb auftreten. Im schlimmsten Fall sind die Atemmuskeln betroffen, so dass es zum Tod kommt.

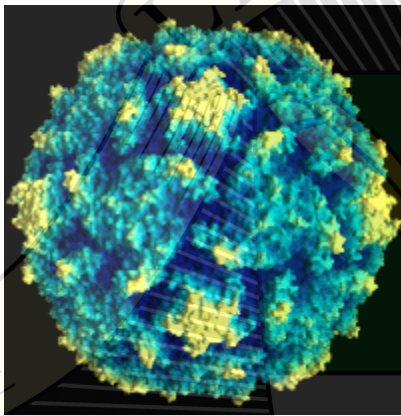
7.2 Ursachen und Erreger

Die Infektion mit Polio erfolgt durch den sogenannten Poliovirus. Der Polio-Erreger kann aber nicht außerhalb des menschlichen Körpers überleben. Wenn ein Poliovirus, also keinen ungeimpften Menschen findet, den es infizieren kann, stirbt es. Aus diesem Grund ist es auch möglich, die Polio nach und nach auszurotten.

Normalerweise wird Polio fäkal-oral übertragen. Das heißt wenn ein Erkrankter auf die Toilette geht und sich anschließend nicht die Hände wäscht, hat er noch die Polioviren an den Händen. Wenn diese Person nun das Essen von jemand Anderen anfasst, kann sich dieser ebenfalls mit Polio infizieren. Dies war jedoch eher früher der Fall, als man noch nicht soviel Hygiene hatte wie heute.

Eine Ansteckung durch Speichel-Tröpfchen, das heißt durch Niesen, Husten oder Küssen, ist äußerst selten.

Die Inkubationszeit, also die Zeit von der Infektion bis zum Ausbruch der Krankheit, beträgt 3 bis 35 Tage.



Dok.: Computeranimation des Polio Virus

(Foto : http://www.virology.net/Big_Virology/EM/polio1.gif)

7.3 Therapie

Die Krankheit kann nicht wirklich behandelt werden, denn es gibt kein Medikament, das den Virus bekämpfen kann. Man kann also nur die Symptome lindern:

- strenge Bettruhe
- muskelentspannende, wechselnde Lagerung des Erkrankten
- Krankengymnastik

7.4 Folgen

Die klassische Form der Kinderlähmung ist zwar selten, doch bei etwa 50 Prozent der an der dritten Phase Erkrankten bleiben Restlähmungen bestehen. Außerdem ist in vielen Fällen mit Spätfolgen zu rechnen, dem Post-Polio-Syndrom (PPS). Darunter versteht man die Spätfolgen in Form von Schwäche, Muskelschwund, Schmerzen und völligen Erschöpfungszuständen. Das PPS kann nach jeder Verlaufsform auftreten, auch wenn die Krankheit ohne Krankheitszeichen verlaufen ist.

7.5 Impfungen / Vorbeugungen

Kinderlähmung kann man am besten mit einer Impfung vorbeugen. Durch diesen Impfschutz ist es auch gelungen, die Polio fast ganz auszurotten. Die Polio-Impfung wird

seit 1998 nicht mehr als Schluckimpfung verabreicht, sondern durch eine Spritze. Da das Risiko der Erkrankung auf für Erwachsene besteht, sollte sie alle 10 Jahre aufgefrischt werden.

Die erste Impfung erhält man im Alter von drei Monaten, die Zweite mit einem Jahr und die Dritte im zweiten Lebensjahr. Anschließend bekommt man alle zehn Jahre eine Auffrischung.

Außerdem ist die Hygiene sehr wichtig. Man sollte sich z.B. mehrfach am Tag die Hände mit Seife waschen.

8. Windpocken (Varizellen)

Die Windpocken tragen ihren Namen nicht zu Unrecht, denn so wie der Wind weht, wird das sehr ansteckende Varizella-Zoster-Virus überall hingetragen. So entstehen schnell Epidemien, denn am ansteckendsten sind Windpocken-Kranke ein bis zwei Tage bevor die Krankheit ausbricht. Das Virus wird durch Tröpfcheninfektion übertragen und gehört zur Familie des Herpes-Virus. Windpocken kommen am häufigsten im Frühjahr und Herbst vor. Am häufigsten betroffen sind Kinder im Kleinkinderalter, doch auch Erwachsene können erkranken. Die Inkubationszeit (Zeitraum zwischen Infektion und ersten Symptomen) beträgt üblicherweise zwei Wochen.

8.1 Symptome

Zunächst entsteht ein Ausschlag: kleine, rote Flecken treten auf. Diese verwandeln sich binnen Stunden in erbsengroße Wasserbläschen, die von einem schmalen, roten Hof umgeben sind. Bei leichtem Druck zerplatzen sie und zurück bleiben Krusten, die langsam verheilen. Im Durchschnitt bilden sich ungefähr 500 Bläschen. Der Ausschlag bildet sich meistens zuerst im Gesicht, an der Kopfhaut, am Bauch und am Rücken. Dann breiten sie sich, etwas weniger intensiv, auf Arme und Beine aus. Sie können auch die Schleimhaut im Mund und Rachen angreifen, was dann sehr schmerzhaft ist, da es dann zu Schluckbeschwerden kommen kann.

Manche Kinder fühlen sich trotz des Ausschlags nicht krank und haben nur leichtes Fieber. Anderen dagegen geht es richtig schlecht, und haben bis zu 40 Grad Fieber.



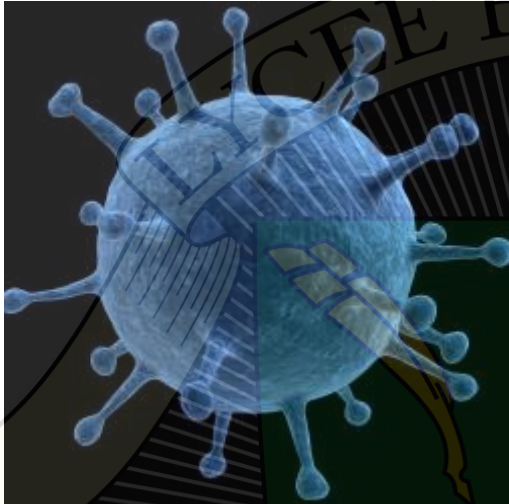
Dok.: Ausschlag bei Windpocken

(Foto : <http://i.onmeda.de/relaunch/windpocken-870x435.jpg>)

8.2 Ursachen und Erreger

Der Windpocken-Erreger ist das Varizella-Zoster-Virus. Das Virus bereitet sich während und nach der ersten Infektion im Blut aus. Die Übertragung des Virus findet hauptsächlich durch Tröpfcheninfektion statt. Doch man kann sich auch durch den direkten Kontakt mit dem Inhalt eines Bläschens anstecken.

Menschen deren Immunsystem geschwächt ist, stecken sich zudem noch schneller an.



Dok.: Computeranimation des Virus von
Windpocken

(Foto : <http://www.tk.de/centaurus/servlet/contentblob/522622/Bild/105510>)

8.3 Therapie

Die Bläschen dürfen nicht aufgekratzt werden, da dies die Infektion mit Bakterien fördert. In diesem Fall kann es später zu runden oder ovalen, weißen Narben kommen. Kinder mit Windpocken sollte man daher die Fingernägel kurz schneiden. Kleinkindern und Babys sollte man leichte Handschuhe anziehen, damit sie sich nicht kratzen.

Um den Juckreiz zu bekämpfen, kann man sie zweimal am Tag mit einer "Zinkschüttelmixtur" betupfen. Gut tun auch spezielle kühlende Lotionen, die den Juckreiz durch Kältegefühl überdecken. Der Kranke sollte daher auch immer leicht gekleidet sein. Ist der Juckreiz für den Kranken nur schwer zu ertragen, kann man auf juckreizstillende Medikamente zurückgreifen.

8.4 Folgen

Normalerweise verlaufen Windpocken komplikationslos. Sehr selten kommt es zu Entzündungen von Mittelohr, Lunge und Nieren. Jedoch können manchmal Narben zurückbleiben, wenn man die Bläschen aufgekratzt hat.

Nach etwa 10 Tagen fallen sie letzten Krusten ab, und erst dann kann man niemanden mehr anstecken.

8.5 Impfungen / Vorbeugungen

Mit einer Windpocken-Impfung kann man der Erkrankung gezielt vorbeugen. Die erste Impfung erfolgt im Alter von 11 bis 14 Monaten, die zweite zwischen 15 und 23 Monaten. Frauen die als Kind nicht geimpft wurden, sollten dies vor einer eventuellen Schwangerschaft tun, da es bei einer Erkrankung während der Schwangerschaft zu Komplikationen für das ungeborene Kind kommen kann.

8.6 Windpocken bei Erwachsenen

Windpocken gelten als Kinderkrankheit doch auch Erwachsene können sich leicht anstecken. Bei den Erwachsenen bilden sich meist viel mehr Bläschen als bei Kindern und die Erkrankung ist oft viel schwerer und dauert länger.

9. Scharlach

Scharlach ist eine Infektionskrankheit die vor allem im Alter von 4 bis 7 Jahren auftritt, aber man kann in jedem Alter daran erkranken. Im Gegensatz zu den typischen Kinderkrankheiten kann man mehrmals an Scharlach erkranken.

9.1 Symptome

Die Krankheit beginnt zwei bis vier Tage nachdem das Kind sich angesteckt hat, mit plötzlichem hohem Fieber, Schluckbeschwerden und Halsschmerzen. Es kann aber auch zu Kopf- und Gliederschmerzen kommen, manchmal sogar zu Übelkeit und Erbrechen.

Die Mandeln röten und vergrößern sich, später kann man weisse Eiterflecken darauf erkennen. Die Zunge ist auch zunächst weiß belegt. Im Verlauf der Krankheit schuppt sich die Schleimhaut der Zunge aber ab und nimmt dann eine rote Farbe an, die sogenannte Himbeerzunge. Das ganze Gesicht ist dann auch gerötet, um den Mund und die Nase bleibt es jedoch blass.

Auf der Haut bildet sich ausserdem noch ein Ausschlag. Er fängt in den Achselhöhlen und an der Innenseite der Oberschenkel an. Von dort breitet er sich jedoch über den ganzen Körper aus, ausser zwischen Kinn und Mund, den sogenannten Milchbart. Der Ausschlag besteht aus winzigen, dicht beieinanderliegenden roten Erhebungen. Erst ist er zartrosa, später dann eben scharlachrot. Wenn man mit der Hand über den Ausschlag fährt, fühlt es sich an, als ob man über Sandpapier reibt, oder wie eine leichte Hühnerhaut. Etwa 14 Tage nach Beginn der Erkrankung beginnt sich die Haut besonders stark an den Handflächen und Fußsohlen zu schuppen.



Dok.: Die sogenannte Himbeerzunge.

(Foto : [http://d1.stern.de/bilder/stern_5/gesundheit /
ratgeber/ 06_kinder/teaser%2520nach%2520umbau/
scharlach_maxsize_2048_1536.jpg](http://d1.stern.de/bilder/stern_5/gesundheit/ratgeber/06_kinder/teaser%2520nach%2520umbau/scharlach_maxsize_2048_1536.jpg))

9.2 Ursachen und Erreger

Die Viren von Scharlach sitzen im Rachen. Jeder fünfte bis zehnte Mensch trägt sie mit sich herum ohne sich selbst mit der Krankheit zu infizieren. Übertragen werden die Viren durch Tröpfcheninfektionen, d.h. durch Niesen, Husten oder Sprechen. Nur sehr selten werden sie auch durch verunreinigtes Wasser oder gemeinsam genutzte Gegenstände wie z.B. Spielzeug, Türklingen, Besteck und Geschirr. Dies nennt man dann eine Schmierinfektion.



Dok. Computeranimation des Scharlachvirus

(Foto : [http://bilder.bild.de/fotos-skaliert/infektionsherd-
krankenhaus-wissenschaftler-entwickeln-desinfektions-
mittel-gegen-erreger-keime-bakt-12407115-
10005300/2,w=465,c=0.bild.jpg](http://bilder.bild.de/fotos-skaliert/infektionsherd-krankenhaus-wissenschaftler-entwickeln-desinfektionsmittel-gegen-erreger-keime-bakt-12407115-10005300/2,w=465,c=0.bild.jpg))

9.3 Therapie

Der Arzt verschreibt bei einer Erkrankung an Scharlach meist das Antibiotikum Penicillin. Es bekämpft Fieber, Hals-, Kopf- und Gliederschmerzen, Husten und Übelkeit. Ansonsten sollte man Bettruhe einhalten und sich von anderen Personen fern halten. Damit man den Schleim in der Lunge besser abhusten kann, sollte man viel Wasser trinken. Zwei Wochen nach Krankheitsbeginn sollte man seinen Urin untersuchen lassen um eine mögliche Nierenkörperchenentzündung frühzeitig festzustellen.

9.4 Impfungen / Vorbeugungen

Gegen Scharlach gibt es keine Impfung. Deshalb gilt es sich regelmäßig die Hände zu waschen um eine Schmierinfektion zu vermeiden. Ansonsten sollte man sich gegenüber Erkrankten fernhalten.

10. Keuchhusten

Keuchhusten ist eine hochansteckende Krankheit und gilt weltweit als eine der häufigsten Erkrankungen der Atemwege.

10.1 Symptome

Keuchhusten kann man daran erkennen, dass er in drei Stadien verläuft.

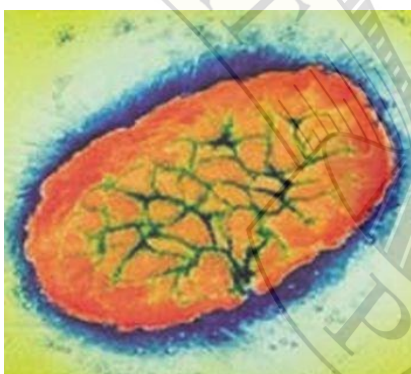
In den ersten ein bis zwei Wochen zeigt der Erkrankte leichte Erkältungssymptome wie Schnupfen, Husten, Fieber und er fühlt sich geschwächt.

Im nächsten Stadium leidet der Erkrankte unter extrem starken Husten, demnach die Krankheit ihren Namen verdankt. Meist bekommt man die minutenlangen Hustattacken in der Nacht und enden nicht selten mit dem Herauswürgen von Schleim und anschließendem Erbrechen. Der Erkrankte leidet vor allem an Schlaf- und Appetitlosigkeit. Nur selten kommt noch Fieber hinzu. Am gefährlichsten ist Keuchhusten für Neugeborene und Säuglinge, weil die Krankheit bei ihnen zu lebensgefährlichen Atemstillständen führen kann. Dieses zweite Stadium dauert meist vier bis sechs Wochen.

Im dritten Stadium verschwindet die Krankheit in der Erholungsphase von sechs bis zehn Wochen allmählich. Jedoch kann kalte Luft, körperliche Anstrengungen und Zigarettenrauch noch monatelang Reizhusten auslösen.

10.2 Ursachen und Erreger

Keuchhusten wird von Mensch zu Mensch durch Tröpfcheninfektion übertragen. Selbst eine Person, die geimpft wurde kann die Viren mit sich herumtragen und andere anstecken. Nur die Person selbst bleibt jedoch gesund.



Dok.: Bakterien von Keuchhusten

(Foto : <http://file1.npage.de/011197/39/bilder/bordetella-pertussis3.jpg>)

10.3 Therapie

Wenn man sich mit der Krankheit infiziert hat sollte man sich von anderen fern halten. Neugeborene und Säuglinge werden meist im Krankenhaus behandelt um lebensgefährliche Atemstillstände vorzubeugen. Ansonsten bekommt man vom Arzt ein Antibiotikum

verschrieben, soll genug trinken und im besten Fall ansatz die gewöhnlichen Mahlzeiten besser kleinere Mahlzeiten öfters am Tag zu sich nehmen. Kinder sollten sich bei Hustanfällen aufrecht mit vorgebeugtem Kopf dahin setzen.

10.4 Impfungen / Vorbeugungen

Die Vorbeugungsmethode gegenüber von Keuchhhusten hängt vom Alter des Erkrankten ab. Säuglinge können sich vom ersten Lebenstag an anstecken, weil sie von der Mutter keine Abwehrstoffe erhalten. Deshalb werden sie in der Regel im Alter von zwei bis vierzehn Lebensmonaten geimpft.

Kinder und Jugendliche erhalten eine erste Auffrischung im Alter von fünf bis sechs Jahren und eine zweite im Alter zwischen neun und siebzehn Jahren.

Erwachsene erhalten meist eine Kombinationsimpfung gegen Keuchhusten, Tetanus und Diphtherie.

Eine Keuchhusten-Erkrankung hinterlässt keine lebenslange Immunität, womit man sich immer wieder anstecken kann. Sofern eine enge Kontaktperson eines Säuglings in den letzten zehn Jahren keine Impfung gegen Keuchhusten erhalten hat, sollte diese Person sich erneut impfen lassen. Dies betrifft die Eltern, Großeltern, Tagesmütter und jede weitere enge Kontaktperson des Babys.

Die Immunität nach einer Erkrankung beträgt sieben bis zwanzig Jahre und der Schutz einer Impfung in der Regel drei bis zwölf Jahre.

Wenn man nicht geimpft ist und in Kontakt mit einer erkrankten Person kommt, sollte man einen Arzt aufsuchen und sich ein Antibiotikum verschreiben lassen.

11. Impfungen

11.1 Impfungen in Luxemburg

In Luxemburg besteht keine Impfpflicht. Jedoch wird dringend dazu geraten, seine Kinder im Alter von drei Monaten impfen zu lassen. Denn ab diesem Moment, hat das Kind die Abwehrkräfte der Mutter nicht mehr und braucht seine eigenen.

11.2 Pro und Kontra

Beim Thema Impfungen gehen die Meinungen auseinander.

Einerseits hinterlassen die Impfungen eine Immunität gegen Krankheiten, was eindeutig dafür spricht. Weigert man sich gegenüber der Spritze, kann dies durchaus Folgen haben. Wenn eine schwangere Frau an Röteln erkrankt, so kann sie eine Fehlgeburt erleiden und ein Junge, der sich mit Mumps infiziert kann eine Hodenentzündung bekommen, welche wiederum zur Unfruchtbarkeit führen kann.

Doch man schützt nicht nur sich selbst, wenn man geimpft ist, sondern auch sein Umfeld. Ein gutes Beispiel dafür ist ein kleiner, ungeimpfter Junge aus Deutschland. Im vergangenen Jahr steckte er sich in seiner Familie mit den Masern an und starb an einer Hirnentzündung infolge der Maserninfektion.

Jeodch gibt es ein Problem : Auch wenn man sich einmal impfen lässt, reicht dies nicht. In Deutschland sind zwar 94% einmal gegen Masern geimpft worden, doch nur 74% haben die Zweitimpfung erhalten. Somit fehlt vielen Menschen eine Auffrischung und sind also nicht immun.

Kritiker sehen in der Impfung eine Form der Körperverletzung. Sie sagen, dass eine echte Erkrankung im Gegensatz zur Impfung eine lebenslange Immunität hinterlässt. Ihr zweites Argument ist es, dass Säuglinge ehemals erkrankter Mütter in den ersten Monaten natürlich geschützt sind, doch die Neugeborenen geimpfter Mütter nicht.

Außerdem kann eine Impfung schwere Folgen haben wie z.B. eine Behinderung, eine Allergie eine Haut- oder Atemwegserkrankung, Lähmungen und Hirnschäden. Manchmal kommt es auch zu chronischem Leiden, d.h. eine unheilbare Krankheit die in kleineren Abständen immer wieder kommt wie z.B. Asthma. In sehr seltenen Fällen kann eine Impfung sogar zum Tod führen.

Ich selbst bin für die Impfungen, denn ich denke, dass das Risiko von schweren Folgen einer Impfung sehr klein ist. Der Prozentsatz, dass ich mich ungeimpft mit einer Krankheit infiziere ist deutlich höher und ich lasse mich deshalb mit gutem Gewissen impfen.

Schlussfolgerung

Als ich mit meiner Arbeit begonnen habe, kannte ich nur wenige Kinderkrankheiten und wenn dann auch nur beim Namen. Nur die wenigsten wie z.B. die Windpocken kannte ich genauer. Es war mir auch noch nicht klar, was eine Kinderkrankheit von den anderen unterscheidet und ob eine Impfung Nachteile haben kann. Doch während dieser Arbeit habe ich vieles dazu gelernt und ich denke, dass ich dieses Wissen auch später noch gut gebrauchen kann. Ich hatte Spaß dabei diesen Travail Personnel zu schreiben und ich fand auf Anhieb gute und viele Quellen.

Quellen

Titel : Das große Buch der Kinderkrankheiten

Autor : Dr. Miriam Stoppard

Verlag : Ravensburger

Erscheinungsjahr : 1986

ISBN 3-473-42368-8

Titel : Eltern-Kompass 3-6 Jahre

Autor : Ilsa Diller-Murschhall / Dr. Michael A. Peschke

Verlag : Oberste Brink

Erscheinungsjahr : 2004

ISBN 3-934333-19-2

Titel : Gesunde Kinder

Autor : Doro Kammerer, Ursula Kronenberger, Birgit Leimbeck, Maria Leistner, Sabine Lotz, Sabine Maus

Verlag : Naumann & Göbel

Erscheinungsjahr :

ISBN 3-625-10291-9

<http://www.sueddeutsche.de/gesundheit/masern-epidemie-in-berlin-volles-risiko-toedliche-folgen-1.2363460>

<http://www.infektionsschutz.de/erregersteckbriefe/masern/#c59131>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Masern>

<http://www.onmeda.de/krankheiten/masern.html>

<http://www.infektionsschutz.de/erregersteckbriefe/roeteln/#c59104>

<http://www.onmeda.de/krankheiten/roeteln-therapie-1374-6.html>

<http://www.infektionsschutz.de/erregersteckbriefe/ringelroeteln/>

<http://dgg.de/gesundheit/impfen-infektionskrankheiten/krankheiten-von-a-bis-z/polio.html>

<http://www.onmeda.de/krankheiten/polio.html>

<http://www.onmeda.de/krankheiten/polio.html>

<http://www.onmeda.de/krankheiten/windpocken.html>

<http://www.onmeda.de/krankheiten/scharlach-ursachen-1375-3.html>

<https://www.infektionsschutz.de/erregersteckbriefe/scharlach/>

<https://www.infektionsschutz.de/erregersteckbriefe/keuchhusten/>

http://i.onmeda.de/bg_kinderkrankheiten.jpg